

**Parkplatz wird Spielplatz**

Auf dem August-Bebel-Platz in Nordhausen konnte jetzt eine neue Spiellandschaft eröffnet werden. Natürlich wurde im Trend der Zukunftsstadt überwiegend aus Recycling- und Upcyclingelementen gebaut. Was vor Jahrzehnten noch undenkbar war, wird in der Region Nordhausen zunehmend Wirklichkeit: Individualverkehr wird ersetzt durch kollektive Mobilität. Das Netz aus gemeinsam bewirtschafteten E-Fahrzeug-Pools, E-Fahrrädern und öffentlichem Nahverkehr mit Bürgerticket zahlt sich auch im Stadtbild aus: Ehemalige Stellflächen für den ruhenden Verkehr werden wieder frei für Gärten und Spielplätze. (SG)

**Nordhäuser elektrisiert**

In Nordhausen ist der nächste halb-öffentliche Ladepunkt für Elektrofahrzeuge und damit Nummer 200 seiner Art ans Netz gegangen. Frau Wächsel-Richter betreibt ab sofort an ihrem Mehrfamilienhaus in der Oskar-Cohn-Straße 5 einen Ladepunkt. Elektromobilisten können vor Ort bequem lokalen Grünstrom laden und per App der Energieversorgung Nordhausen bezahlen. Die Energiegutschrift aus dem Netzflexibilisierungsbeitrag erhält die Energietafel Nordhausen als Spende. (JG)

**Nur noch 43 Minuten**

Unsere Zeitung erhielt eine Vorabinformation über den neuen Winterfahrplan 2038/39 der Regionalbahnen. Ab dem 15. Dezember können die Nordhäuser Bürger Erfurt in 43 Minuten erreichen. Ein Expresszug fährt mit nur einem Zwischenhalt in Sondershausen durch bis Erfurt. Die neue Verbindung steht an den Werktagen stündlich zur Verfügung. Dieses Angebot deckt die seit langem vorgetragenen Bedürfnisse vieler Berufspendler, Schüler und Studenten sowie vieler anderer Bürger aus Nordhausen und Umgebung. Nordhäuser Unternehmen hoffen nun, mehr Fachkräfte auch aus dem Erfurter Raum beschäftigen zu können. (DE)

**IMPRESSUM**  
Die erste Ausgabe der Nordhäuser Zukunftszeitung entstand im Rahmen des Wettbewerbs »Zukunftsstadt« und stellt eine Auswahl an Zukunftsvisionen vor, die in öffentlichen Bürgerwerkstätten 2015/2016 entwickelt wurden. An den Bürgerwerkstätten, moderiert vom Leipziger Büro StadtLabor, nahmen insgesamt über 400 Bürger teil. Die Zeitung ist ein gemeinsames Projekt der Stadt Nordhausen, der Hochschule Nordhausen, der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen sowie der Bürgerinnen und Bürger der Stadt und Region Nordhausen. Kontakt und mehr Informationen unter: [www.zukunftsstadt.nordhausen.de](http://www.zukunftsstadt.nordhausen.de)

**REDAKTIONSTEAM**  
Silke Baer (SB), Ines Baumbach-Weber (IBW), Anika Broda (AB), Sascha Dei (SD), Petra Diemer (PD), Dagmar Everding (DE), Kerstin Faber (KF), Sven Gerwien (SG), Johannes Götting (JG), Rainer Große (RG), Gisela Hartmann (GH), Wolf-D. Höpker (WH), Josef Jatsch (JJ), Stephanie Kespohl (SK), Christian Marx (CM), Beate Meißner (BM), Pia Wienrich (PW)

Projektleitung: Kerstin Faber mit Anika Broda, IBA Thüringen

Gestaltung: Lamm & Kirch, Leipzig  
Grafiken: Urban Catalyst Studio, Berlin  
Druck: Bechtel Verlag & Druck GmbH  
Auflage: 5000 Stk.

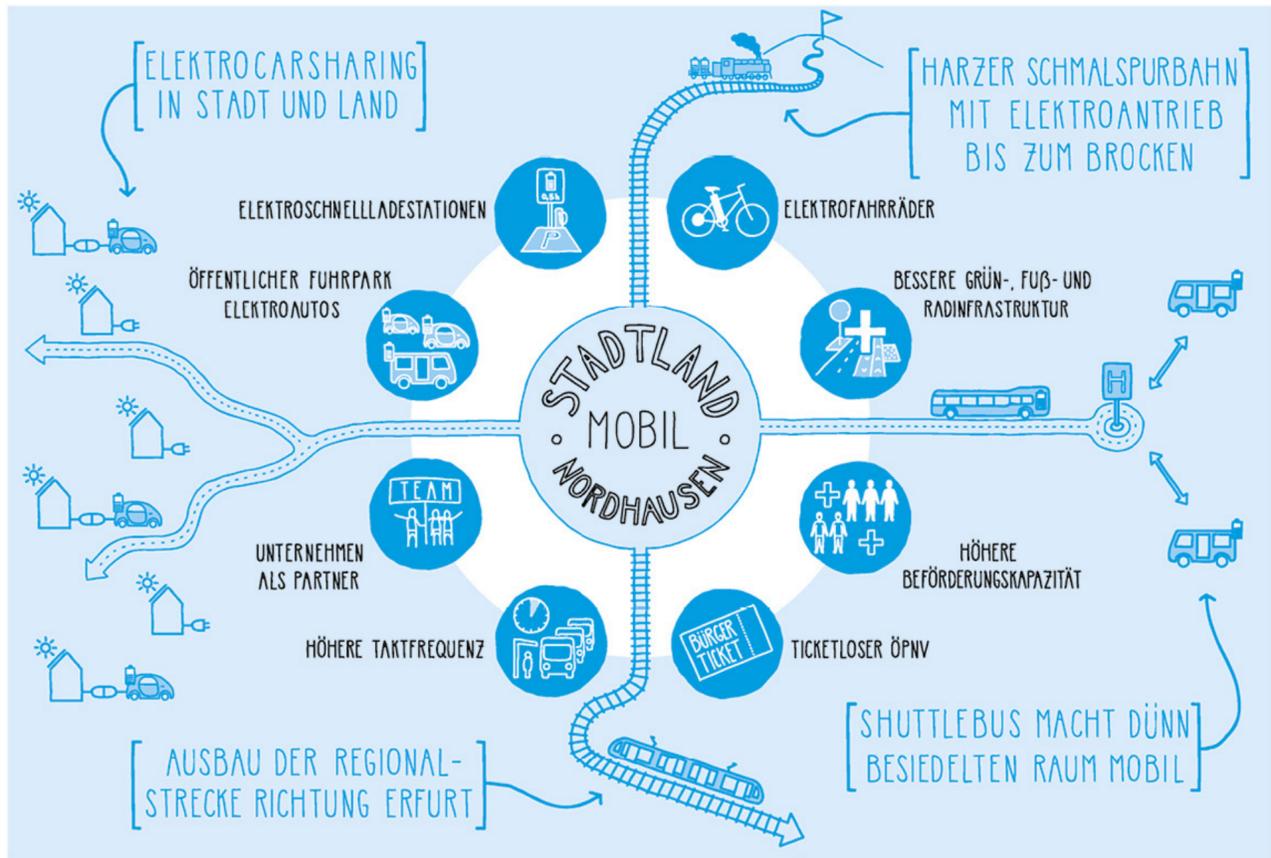
GEFÖRDERT VOM  
Bundesministerium für Bildung und Forschung

KOOPERATIONSPARTNER  
Nordhausen am Harz | die neue Mitte |

HOCHSCHULE NORDHAUSEN  
University of Applied Sciences

IBA Thüringen

MEDIENPARTNER  
nnz-online  
Thüringer Allgemeine



GRAFIK: JÖRN GERTENBACH, URBAN CATALYST STUDIO, BERLIN

**Mit dem Stadtland Mobilitätskonzept in die Zukunft**  
Integriert und vernetzt statt abgehängt

Ein Rückblick

Ich weiß es noch ganz genau, im Sommer vor 22 Jahren, als die Zeitungen das erste Mal über einen umlagefinanzierten Personennahverkehr – ein Bürgerticket – in unserer Region berichteten. Wie viel Energie sich wohl manch ein Pessimist gespart hätte, könnte er in die Zukunft schauen oder zumindest die folgenden Zeilen lesen.

Im Rahmen des Wettbewerbs »Zukunftsstadt« wurde die Idee Anfang 2016 das erste Mal öffentlich diskutiert. Schnell zeigte sich eine große Begeisterung unter den Teilnehmern, ein Bürgerticket in der Stadtlandregion Nordhausen umzusetzen. Jeder Einwohner müsste kein Einzelticket mehr kaufen, sondern würde durch eine sozialverträgliche Umlage automatisch Besitzer eines Bürgertickets werden und damit alle öffentlichen Verkehrsmittel unbegrenzt nutzen können.

Dem grauisigen Szenario entgegenblickend, immer mehr Fahrten einzusparen oder gar ganze Linien streichen zu müssen, folgte damit eine Revolution des öffentlichen Personennahverkehrs. Die Diskussionen über die Einführung von Bürgertickets steckten zu dieser Zeit noch in den Kinderschuhen, wurden jedoch in vielen Städten Deutschlands bereits geführt. Auf der einen Seite, um den ökologischen Vorteil dieser Mobilitätsart auszuspielen und auf der anderen Seite, um Finanzierungen zu sichern oder die Erreichbarkeiten von ländlichen Regionen zu garantieren. Heute wirken diese Überlegungen nahezu irrwitzig, doch noch vor 20 Jahren hatten öffentliche Verkehrsmittel vielerorts einen schweren Stand und mussten um ihre Existenz kämpfen.

Nach den anfänglichen Schwierigkeiten etablierte sich das Bürgerticket in Nordhausen und dessen Umgebung als erste Region deutschlandweit ausgezeichnet. Dies führte auch zu einer Revitalisierung des ländlichen Raumes, da immer mehr junge Familien, angezogen von den niedrigen Immobilienpreisen, künftig nicht mehr um die eigene oder die Mobilität der Kinder bangen mussten.

Im Rahmen der »Zukunftsstadt« wurde aber nicht nur über das Bürgerticket, sondern auch über die Entwicklung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes – eine integrierte Stadtland-Mobilität – diskutiert. Damit ist ein abgestimmtes Zusammenspiel aus öffentlichen E-Verkehrsmitteln, der Bahn, E-Carsharing und Ladestationen, Fahrradverleih- und Pedelestationen sowie deren Ausbau und Vernetzung in Stadt und Land gemeint. In der Umsetzung des Konzeptes zeigte sich: Nicht nur die Aufstockung von 295 auf 350 Haltepunkten des öffentlichen Verkehrs, sondern auch die Schaffung gänzlich neuer Linien und die veränderten Taktfrequenzen steigerten die Nutzbarkeit erheblich. Für all die jüngeren Leser – es gab Zeiten, in denen mussten Nutzer zwei Stunden auf das nächste öffentliche Verkehrsmittel warten; in den Nachtstunden gab es keinerlei Verbindungen und alle Fahrzeuge mussten durch Menschen bedient werden. Es waren verrückte Zeiten.

Entscheidend für die Umsetzung war die Kooperation zwischen allen Beteiligten. Die Unternehmen Nordhausens waren dabei die Vorreiter des E-Carsharing durch die Einführung von E-Fahrzeug-Pools für den dienstlichen Gebrauch. Um ihre Mitarbeiter zum privaten Carsharing zu motivieren, setzten sie zudem den Pendlerwettbewerb um. Dem generellen Trend folgend, wurden in Nordhausen immer weniger Autos zugelassen. Vergleicht man die Statistiken, ist festzustellen, dass bis heute gegenüber 2016 circa ein Drittel der Kraftfahrzeuge eingespart wurde. Die wenigsten erinnern sich noch an die riesigen versiegelten Flächen in der gesamten Stadt, nur um Fahrzeuge abstellen zu können. Einige unserer schönsten Bürgergärten hätte es ohne dieses Umdenken nicht gegeben.

Kurz nach der erfolgreichen Umstellung des Systems musste eine mehrsprachige Webseite erstellt werden, um den Anfragen Herr zu werden. Das Geheimnis des Erfolgs ist allerdings ganz einfach: Mut, Motivation, Kooperation und Kommunikation. (SD)

**Pendlerwettbewerb mit produktivem Effekt**

Echter Hit in Sachen Verkopplung

Der Klimawandel und die Strategien zur Reduktion von CO2 sind vor dem Hintergrund wachsender Bevölkerungszahlen vor allem in den Großstädten nach wie vor ein Dauerthema in der nationalen und internationalen Politik. In vielen Ländern ist die Energie-, Wärme- und Ressourcenwende noch nicht abgeschlossen. Mit dieser Herausforderung sind nicht nur Staaten, sondern auch einzelne Regionen, Kommunen und Unternehmen konfrontiert. Neben finanziellen Anreizen ist auch Kreativität und Bildungsarbeit gefragt, die generationsübergreifend immer wieder neu geleistet werden muss. So konnten in den letzten Jahren globale, steuerliche Abgaben wie der Klima-Cent schrittweise reduziert werden.

Ein kreativer Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz ist der Nordhäuser Pendlerwettbewerb. Den Wettbewerb der Nordhäuser Unternehmen zur CO2-Einsparung gibt es seit zwei Jahrzehnten. Alle größeren Unternehmen können für ihre Mitarbeiter mit einfachen Mitteln eine CO2-Bilanz erstellen und dabei gleichzeitig mit anderen Unternehmen in einen Wettbewerb treten, bei dem es für die Mitarbeiter attraktive Preise zu gewinnen gibt. Positiv wirken sich dabei Fahrgemeinschaften, Elektromobilität und Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs aus. Mitarbeiter, die noch individuell mit diesel- oder benzinbetriebenen »Oldtimern« umherfahren, verschlechtern diese. In die Kalkulation fließt natürlich auch die Unternehmensgröße und die Anzahl der Pendlerkilometer mit ein, die pro Jahr in der Stadtlandregion Nordhausen zurückgelegt werden. Die Unternehmen profitieren wiederum steuerlich von der CO2-Einsparung.

Die Firma NDH Upcycling Concepts ist nicht nur aktueller Spitzenreiter im CO2-Sparen und daher Anwärter auf den Titel im Jahr 2038. Mehr noch, der Wettbewerb hat sich als echter Hit in Sachen Verkopplung erwiesen: Zwei Mitarbeiter der Firma, Lene M. und Paul N., sind sich dabei auch näher gekommen. Sie haben sich im Pendlerverkehr kennengelernt. Lene ist jetzt schwanger. Ob das Kind auch im »Nahverkehr« entstanden ist, darüber wird wild spekuliert. Da das Mädchen Elli heißen soll, deutet diesbezüglich vieles auf das von beiden genutzte Elektrofahrzeug hin, so die Kollegen mit einem Augenzwinkern. (CM)

**Beim Füttern der WATTs-App vom Ehrgeiz gepackt**

Gewinner des WATTbewerbs stehen fest

Die Initiative der Region Nordhausen geht in das 15. Jahr. Der sogenannte WATTbewerb belohnt sowohl die Einsparung des Energieverbrauches aus konventionellen Energieträgern wie auch die Erzeugung von elektrischem Strom aus regenerativen Energiequellen. Mittels der WATTs-App, einer Anwendung für mobile Endgeräte, werden die Einsparungs- und Erzeugungsdaten individuell erfasst und auf dem WATTbewerb-Server ausgewertet.

In der Kategorie »Privat« gewinnt Frau Sonnenborn aus Nordhausen, Ortsteil Leimbach. Sie hat durch ihre Kompostvergaserheizung, die PV-Anlage auf ihrer Scheune und die Abwärme-Speicherheizung ihre Energie ausschließlich regenerativ erzeugt. Der Überschuss versorgt mittlerweile die drei benachbarten Wohnhäuser komplett. Die Fahrradrundreise durch das Saaleetal brachte ebenfalls viele Einsparungspunkte. Frau Sonnenborn erklärt, sie hätte beim Füttern der WATTs-App der Ehrgeiz gepackt. »Dieses Jahr Gewinnerin zu sein, hat auch meine Kinder und viele Freunde motiviert, auch die vielen kleinen Alltagshandlungen aus Sicht des Ressourcenverbrauches zu überdenken.« freut sich Frau Sonnenborn.

In der Kategorie »Genossenschaften« konnte sich 2038 die E-Auto-Genossenschaft Hardenbergstraße eG durchsetzen. Die genossenschaftliche Vereinigung setzt sich aus derzeit 35 Mitgliedern aus dem Wohnquartier westlich der Bochumer Straße zusammen. Die Genossenschaft verfügt über einen Fahrzeugpool von sechs E-Autos, die in der Hardenbergstraße an genossenschaftseigenen, regenerativ gespeisten Ladestationen aufgeladen werden. Ein Großteil der Mitglieder kennt sich bereits aus der Energiegenossenschaft Nordhausen West eG, die Preisträger des WATTbewerbes 2036 war.

Die Finanzierung durch die Zukunftssparte der Kreissparkasse war kein Problem, da die Wirtschaftlichkeit zahlreicher Projekte aus dem Zukunftsstadt-Prozess der Stadtlandregion Nordhausen deutschlandweit nachhaltig wirtschaftende Fonds und Banken überzeugt hat. Schließlich verdienen die Autos bei Netzspitzenlast durch Einspeisung über die Ladestation sogar Geld, welches der Genossenschaft zufließt. (SG/JJ)

**15. Brockensonderfahrt**

Zur jährlichen Sonderfahrt mit der historischen Nordhäuser Straßenbahn auf den höchsten Gipfel des Harzes, den Brocken, fanden sich gestern wieder zahlreiche interessierte Fahrgäste aus nah und fern ein. Die Schaulustigen fotografierten die Straßenbahn am Brockenbahnhof. Es ist mittlerweile die 15. Jahresfahrt. Die Ursprünge dieser Tradition liegen in der Umrüstung des Antriebs des »Nordhäuser Modells« (Combinio Duo) auf einen Elektro-Akkuantrieb. Zuvor fuhren die Bahnen seit der Thüringer Landesgartenschau (2004) in Nordhausen im Personennahverkehr mit einem Dieselmotor auf den Gleisen der Harzquerbahn.

Mit der ersten symbolischen Brockensonderfahrt wollte die Bahn damals ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Die Nordhäuser Verkehrsbetriebe erhofften sich damit einen Beitrag zur Finanzierung der Umrüstung der Nordhäuser Straßenbahn, die in der damaligen Zeit angesichts leerer kommunaler Kassen und der Konkurrenz von Elektrobussen um ihre Rentabilität und damit um ihren Erhalt bangen musste. Heute ist daraus bereits das 15-jährige Jubiläum dieser besonderen Fahrt geworden.

Im Alltag ist die Straßenbahn dank optimaler Vernetzung mit dem übrigen regionalen Nahverkehr aus dem Verkehrskonzept nicht wegzudenken. Sie ist darüber hinaus mehr denn je ein Touristenmagnet geworden. Die Einnahmen aus Events wie der historischen Brockensonderfahrt kommen neben den Verkehrsbetrieben auch den historischen Harzer Schmalspurbahnen zugute.

Bergab auf der Rückfahrt vom Brocken wird der Akku übrigens wieder aufgeladen. (CM)

**2038 schuldenfrei!**

Nordhausen ist 2038 schuldenfrei. Was für ein Paukenschlag! Die positive Nachricht aus der Region findet bundesweit Beachtung.

Zum Hintergrund dieser Erfolgsgeschichte: Die wegweisende Entscheidung der Region Nordhausen aus dem Jahr 2019, den Emissionsrechtshandel auf kommunaler Ebene durch Bürgerengagement auf eine völlig neue Basis zu stellen, rief damals viele Kritiker auf den Plan. Zugegeben, die ersten Schritte waren schwierig. Wie findet man die Obergrenze für die Emissionen einer Stadt wie Nordhausen? Und wie schließt man aus, dass berufliche Vielfahrer nicht bestraft werden?

Viele Fragen sind längst beantwortet. Die fachliche Begleitung der Hochschule Nordhausen und das Projektbudget des Bundes brachten schließlich den Durchbruch. Schier unglaublich ist aus heutiger Sicht die sozialpolitische Dimension. So konnten Familien mit geringen Einkommen, für die ein Urlaub auf den Seychellen ohnehin unbezahlbar war, plötzlich mit diesem »Verzicht« Geld verdienen und trotzdem Urlaub in schönen Gegenden machen, die ohne Flug und klimaneutral erreichbar sind.

Auch die Weichenstellung der Region Nordhausen, in dem Industriegebiet Goldene Aue vorrangig Firmen der Wertstofftransformation und Technologie für die zweite Generation erneuerbare Energien anzusiedeln, zahlte sich aus. Die Stadtkasse füllte sich maßgeblich, als die angesiedelten und eng kooperierenden Firmen des Umweltbereiches so viele Emissionstzertifikate verkaufen konnten, dass die Gewerbesteuer nur so sprudelte. Und das trotz der vierten Absenkung der Hebesätze in Folge. (SG)

**VERKEHRSSTATISTIK**

**Seit 5 Jahren kein Unfall**

Die Verkehrsstatistik des vergangenen Jahres zeigt ein besonders positives Ergebnis bei den Unfallzahlen: Seit 2032 hat in der Region Nordhausen kein Mensch als Fußgänger durch einen Unfall im Straßenverkehr einen Schaden erlitten. Die Einführung der Sensortechnik und des Alarmsignals an den Kraftfahrzeugen rettet Menschenleben. Ebenso führt der Rückgang von Privatfahrzeugen zu dem positiven Ergebnis. (DE)